

häufig, fast in Trauben-Gestalt, hervorkommend. Die Blätter zu vieren um die Zweige gestellt, linienförmig und glatt.

Benennungen: Waldheide, Bergheide, Alpenheide, Winterheide, Steinheide.

Vaterland: Böhmen, Mähren, Oestreich, Steiermark, Kärnthen.

Boden: Kalkigt-lehmiger Boden, auf Felsen und Gebirgen.

Blüthe und Frucht: Blüht im März, April und Mai, der Same ist im Julius und August reif.

Aussaat: Wird eben so wenig, wie bei der andern Art unternommen, da man eher auf die Ausrottung, als auf die Vermehrung dieser Heide bedacht ist. In Gärten wird sie durch künstliche Aussaat und Ableger vermehrt.

Höhe: Einen Fuß hoch, selten viel darüber.

Alter: Sechs bis acht Jahre.

Nutzen: Als Reifsholz wird dieser Strauch im Gebirge benutzt. Die Bienen holen davon Honig und Wachs. Uebrigens hindert diese Art, wenn sie dicht steht, den Anflug junger Bäume und ist der natürlichen Besamung nachtheilig.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 47. Ein blühender Zweig, *a)* eine Blume in natürlicher Gröfse, *b)* der Kelch in natürlicher Gröfse, *c)* ein Staubfaden mit dem Pistill vergrößert, *d)* ein Staubfaden besonders vorgestellt und vergrößert.

23. DAPHNE. SEIDELBAST.

Gattungs-Charakter: Der Kelch gefärbt, von dem Ansehn einer Blumenkrone präsentirtellerförmig. Keine Blumenkrone. Acht Staubfäden, die in zwei Reihen übereinander in der Röhre des Kelches stehen. Der Griffel sehr kurz. Die Narben kopfförmig. Eine einsamige Beere.

48. DAPHNE *Mezereum*. Gemeiner Seidelbast.

Kennzeichen: Die Blumen vor dem Ausbruch der Blätter zu dreien beisammen an den Seiten der Zweige sitzend. Die Blätter lanzettförmig an der Basis verdünnt, wechselsweise stehend, und im Herbste abfallend.

Benennungen: Kellerhals, gemeiner Kellerhals, Kellerschall, Kellerkraut, Kellerbeere, Bergpfeffer, Brennwurz, Damer, deutscher Pfefferstrauch, Läusekraut, Lorberkraut, Pfefferstrauch, wilder Pfefferbaum, Rochbeere, Seidelbast, Scheißlorbeere, Süßbast, Thymeläe, Wolfsbast, Sebast, Zebast, Zeibast, Zeidelbast, Ziedelbast, Ziegling, Zieglig, Zeiland, Zeland, Zeilang, Zylang.

Vaterland: Ganz Deutschland in schattigen Waldungen.

Boden: Fetter guter Boden ist ihm am liebsten, auch hommt er in guter schwarzer lockerer Dammerde vor.

Blüthe und Frucht: Blüht im März und April, zuweilen schon im Februar. Die Beeren sind im Junius und Julius reif.

Aussaat: Am besten im Herbst in guter lockerer Dammerde, auch in leichten und mit Lehm gemengten Waldboden an schattigen Flecken. Im Frühling keimt er nicht so gut. Verpflanzen läßt sich dieser Strauch nicht leicht, am besten noch im Herbste. Aber demungeachtet kann man ihn sehr schnell durch die Wurzel vermehren, wenn diese in Stücken geschnitten wird.

Höhe: Wild, selten über drei Fufs. In Gärten gepflanzt, hat man ihn sechs, ja selbst durch künstliche Behandlung schon zu funfzehn Fufs Höhe gezogen.

Alter: Funfzehn Jahre und darüber.

Nutzen: Das weisse, feste, mit einer dünnen Markröhre versehene Holz, ist

zu schwach, als daß es eine besondere Benutzung erlaubte. Die ganze Pflanze ist in allen ihren Theilen scharf und ätzend. Die Rinde wird in der Medizin gebraucht, man legt sie äußerlich auf, um Blasen und künstliche Geschwüre hervorzubringen. Die Beeren haben einen beißenden Geschmack, erregen starkes Erbrechen, Purgiren, Entzündung des Magens und der Gedärme, können selbst tödliche Wirkungen hervorbringen. Unglücklicher Weise führt in einigen Gegenden dieses Gewächs, wegen des scharfen Geschmacks der Beere, den Namen Pfefferstrauch, deutscher Pfeffer. Unkundige ließen sich durch diese Benennung irre führen und benutzten die getrockneten Früchte, statt des Pfeffers, was sehr traurige Folgen hatte. Man sollte daher diese Benennung so viel als möglich auszurotten suchen, oder wenigstens die Menschen auf die schädliche Wirkungen dieses Strauches aufmerksam machen. Der frühen schönen wohlriechenden Blumen wegen, zieht man diesen Seidelbast häufig in Gärten.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 48. Ein blühender Zweig, *a)* eine Blume in natürlicher Größe, *b)* dieselbe geöffnet und vergrößert vorgestellt, wo man die Staubfäden und das Pistill sehn kann. *c)* das Pistill vergrößert, *d)* ein Zweig mit Blättern und reifen Früchten, *e)* ein Samenkorn in natürlicher Größe.

49. *DAPHNE Laureola.* Immergrüner Seidelbast.

Kennzeichen: Die Blätter immergrün, wechselsweise stehend, länglich-lanzettförmig und glatt. Die Blumen aus den Blattwinkeln in fünfblumigen hängenden Trauben entspringend und mit Nebenblättern versehen.